Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 3

Artikel: Das Alpenland mit einem Hauch von Mittelmeer
Autor: Hauzenberger, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723212

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

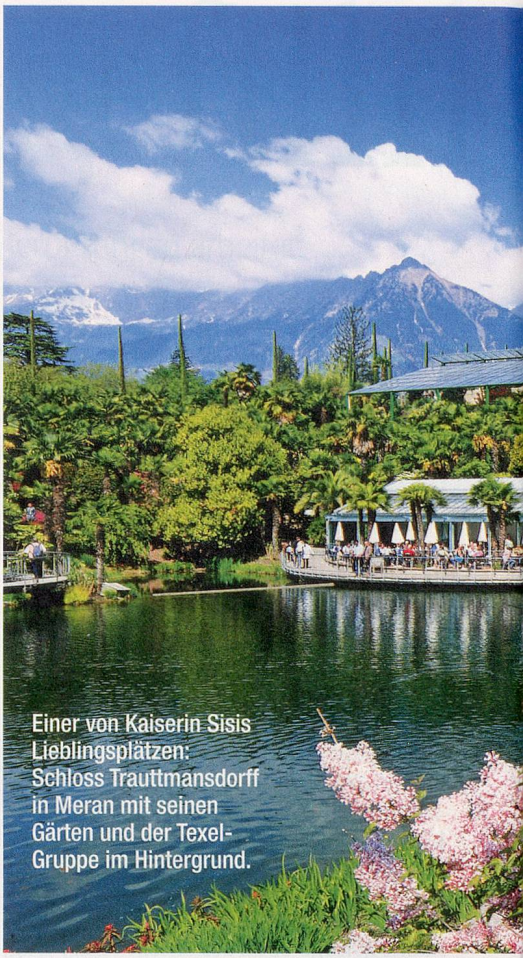
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Alpenland mit einem Hauch von Mittelmeer

Das Südtirol grenzt an den Kanton Graubünden und ist doch vielen Schweizerinnen und Schweizern unbekannt. Eine Zeitlupe-Reise bietet die ideale Gelegenheit, diese attraktive italienische Provinz mit ihren vielen, auch österreichischen Facetten zu entdecken.



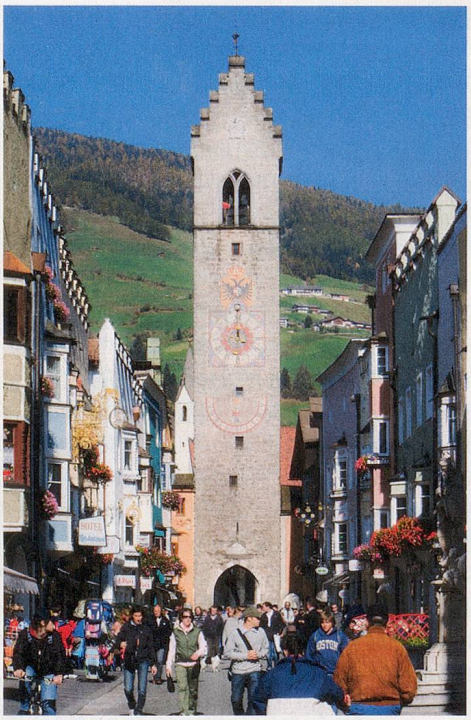
Einer von Kaiserin Sisis Lieblingsplätzen: Schloss Trauttmansdorff in Meran mit seinen Gärten und der Texel-Gruppe im Hintergrund.

Einer der Höhepunkte kommt gleich zu Beginn, als Grenzerfahrung gewissermassen: Das Weltkulturerbe St. Johann in Müstair liegt – nach der Fahrt vom Engadin über den Ofenpass – nur ein paar Hundert Meter vor der italienischen Grenze und ist alleine schon die Reise wert. Das Kloster wurde vor über 1200 Jahren angeblich von Kaiser Karl dem Grossen gestiftet. Und ist eine Kunstschatzkammer erster Güte mitten in den Bergen. Die weltberühmten Fresken in der Kirche können auf dieser Reise unter fachkundiger Führung besichtigt werden.

Ein paar Kilometer später sind wir im Vinschgau angekommen. Wer die Karte des Südtirols betrachtet, sieht die italienische Provinz als grosses Ypsilon, dessen linker oberer Arm, der Vinschgau, weit nach Westen ausholt. Der rechte Arm führt nach Norden zum Brennerpass. Die beiden Arme wurden durch die beiden wichtigsten Südtiroler Flüsse geformt: die Etsch, die von Nordwesten durch den Vinschgau fliesst und bei Meran nach Süden Richtung Südtirols Hauptstadt Bozen umbiegt, und den Eisack, der am Brenner entspringt und bei Bozen in die Etsch mündet. Gemeinsam strömen sie dann nach Süden Richtung Verona und Adria.

Meran ist das historische Zentrum des Tirols: Über der Stadt thront das stolze Schloss Tirol, das dem ganzen Land den Namen gegeben hat. Eine halbe Autostunde weiter südlich liegt Bozen, die heutige Hauptstadt des Südtirols – und etwas ausserhalb der Stadt, gleich neben dem Zusammenfluss von Etsch und Eisack, steht das Viersternhotel Premstaller Gardenhotel, die Basis unserer Entdeckungsreise durchs Südtirol.

Das Südtirol bietet eine einmalige Mischung aus Österreich und Italien – kulturell, sprachlich und nicht zuletzt kulinarisch. Vor hundert Jahren gehörte das Gebiet noch zum Habsburgerreich, nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Land Tirol geteilt, und das Südtirol ging an Italien. Während vieler Jahrzehnte tobte hier ein Sprachenkrieg zwischen Deutsch und Italienisch, vor allem in der Zeit des Faschismus. Seit den 1970er-Jahren hat das Südtirol weitgehende Autonomie innerhalb Italiens erhalten, und seit die knapp siebzig Prozent Deutschsprachigen ihre Identität wieder uneingeschränkt leben dürfen, arbeiten die beiden Sprachgemeinschaften recht gut zusammen an ihrer gemeinsamen Kultur.

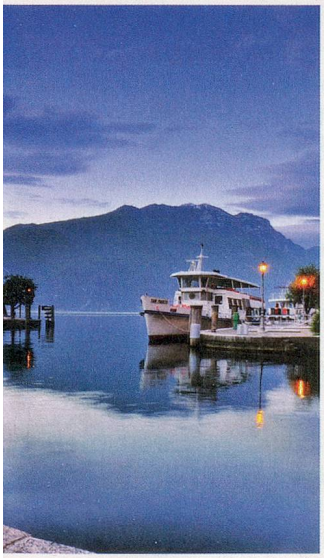


Ein gemütlicher Altstadtbummel in Sterzing schliesst die Reise ins Südtirol ab.

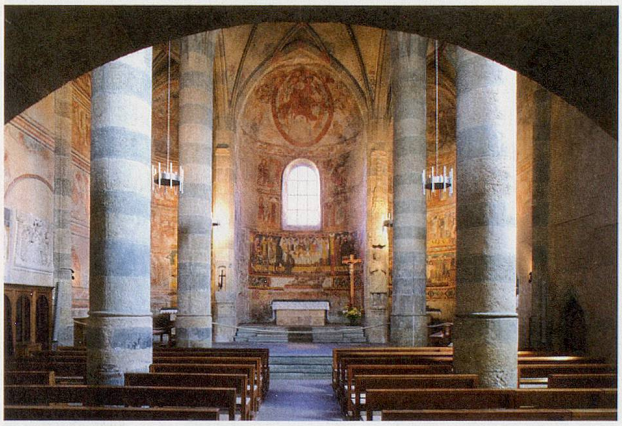
In Sichtweite des Zeitlupe-Hotels steht Schloss Sigmundskron, auf dem 1957 rund 35 000 Menschen in einer Art Landsgemeinde mehr Autonomie forderten. Heute beherbergt das Schloss eines der fünf Mountain-Museen des wohl berühmtesten Südtirolers Reinhold Messner.

Der zweite Tag steht im Zeichen der vielseitigen Flora des Landes. Am auffälligsten fürs Auge – und später auch für den Gaumen – sind die Apfel- und Rebenplantagen, vor allem entlang der Etsch. Die Südtiroler Weine haben in den letzten Jahren eine Qualität erreicht, die einige von ihnen an die Weltspitze gebracht hat. Ganz in der Nähe von Bozen ist ein weiteres erfolgreiches Südtiroler Gewächs zu finden: die Spargelfelder beim Dorf Terlan, die wir auf einer gemütlichen Wanderung samt Spargelrisotto zum Mittagessen erforschen. Wer

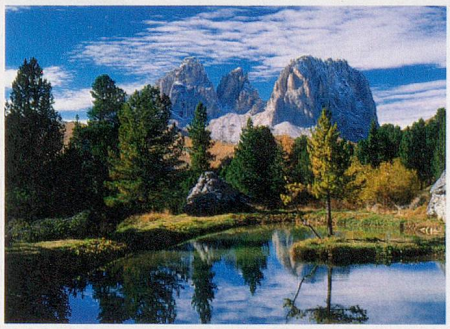
Bilder: Bildagentur Huber/Gräfenhain /Da Ros Luca/Mader Fritz,Keystone/Gaetan Bally, Age Fotostock/Look-Foto



In Riva del Garda stechen wir für eine beschauliche Fahrt in den Gardasee.



Die grosse Kunst im kleinen Alpental: das Weltkulturerbe in der Klosterkirche St. Johann in Müstair.



Turm der Dolomitenfahrt: Die Langkofelgruppe thront über dem Val Gherdëina alias Grödental.

Blumen mag, kommt am Nachmittag beim Besuch von Schloss Trauttmansdorff mehr als nur auf seine Rechnung. Hier residierte einst Kaiserin Sisi, die gerne nach Meran flüchtete, wenn ihr in Wien wieder mal die kalten Winde der ungarischen Puszta und des habsburgischen Hofes um Herz und Ohren pfiffen. Heute sind die Schlossgärten ein grossartiger botanischer Garten, der Pflanzen aus der ganzen Welt mit grossartigen Aussichten auf die umliegenden Berge vereint. Ein absoluter Höhepunkt.

Selbst wer Schweizer Berge gewöhnt ist, wird am dritten Tag beim Ausflug in die Dolomiten einige Male den Mund vor Staunen kaum mehr zukriegen. Diese gigantischen Wände in allen erdenklichen Grautönen machen es auch Nicht-Kletterern sofort klar, warum dies ein Paradies für Bergsteiger ist. Die Fahrt geht über das für seine Spatzen berühmte Kastelruth am Fuss des mächtigen Schlern, des «Tafelbergs» von Bozen – und dann hinein ins Tal, das in der Welt draussen als Gröden oder Gardena bekannt ist, aber eigentlich Val Gherdëina heisst. Denn die Muttersprache der Bevölkerung in diesem Tal ist Ladinisch, das nahe mit dem Rätoromanisch verwandt ist. Wie die Rätoromanen kennen auch die Ladiner fünf verschiedene Dialekte, die in fünf aneinandergrenzenden Tälern rund ums mächtige Felsmassiv des Sellastocks gesprochen werden.

Zwischen dem Langkofel (dessen ladinischer Name Saslonch der berühmten Weltcup-Skiabfahrt den Namen gegeben hat) und dem Sellastock führt die Strasse über den Sellapass nach Canazei ins Fassatal, ein ladinischsprachiges Tal in der italienischsprachigen Provinz Trento, und dann über den Karerpass und am Fuss der eindrücklichen Felswand des Rosengartens zurück nach Bozen – zu einer Weinverkostung unweit des Hotels.

Der vierte Tag bringt eine Fahrt nach Süden über die Sprachgrenze in die Provinz Trento, bis zum Ersten Weltkrieg als «Welschtirol» ebenfalls Teil des Habsburgerreichs. Im Schiff erkunden wir den Gardasee, Italiens grössten See, mit den von Geschichte und Weinbau geprägten Ufern. Wer keine Lust auf den See hat, kann für einen Aufpreis von 45 Franken ein Elektrovelo probefahren und dann bei einer Stadtführung Bozens Attraktionen entdecken.

Tags darauf führt die Fahrt von Bozen nach Norden, vorbei an Klausen mit dem auf einem mächtigen Felsen thronenden Kloster Säben und an der alten Bischofsstadt Brixen. Das Städtchen Sterzing (auf Italienisch Vipiteno genannt) am Fuss des Brenners bietet eine kleine, aber ausgesprochen feine und gut erhaltene Altstadt. Das Mittagessen wartet auf der anderen Seite des Passes in Imst im österreichischen (Nord-)Tirol.

Und auf der Heimfahrt durch Tirol und Vorarlberg lässt sich trefflich überlegen, welche weiteren Südtiroler Höhepunkte man auf der nächsten Reise entdecken möchte.

Martin Hauzenberger

Dieser Text beschreibt Teile der Zeitlupe-Leserreise, deren vollständiges Programm Sie auf Seite 26 finden. Weitere Bilder zeigen wir im Internet auf www.zeitlupe.ch